Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2006)

Heft: 2

Artikel: Gesundheitskarte : Auswirkungen umstritten

Autor: Schwager, Markus

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-822498

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gesundheitskarte: Auswirkungen umstritten

Dass wir alle eine digitale Gesundheitskarte auf uns tragen, könnte in naher Zukunft Realität werden. Die Karte soll helfen, Geld zu sparen, ist aber nicht unumstritten.

In der Schweiz existiert im Moment keine Rechtsgrundlage für die Einführung einer Gesundheitskarte auf eidgenössischer Ebene. Dieses Beispiel stammt aus dem Kanton Tessin.

(SC) Welche Medikamente eine bewusstlose Person verträgt und welche nicht, wissen die auf der Unfallstelle eintreffenden Notfallärzte sofort, denn diese Person verfügt über eine digitale Gesundheitskarte, in der alle für sie relevanten Notfalldaten gespeichert sind. Ein Patient wird zur Nachtzeit ins Spital eingeliefert. Ohne dessen Hausarzt konsultieren zu müssen, weiss das Fachpersonal in der Notfallaufnahme, was dem Patienten als Erstmassnahme verabreicht werden darf und was nicht, denn er trägt eine Gesundheitskarte mit allen wichtigen persönlichen Daten auf sich.

Klares Ziel

Mit solchen Beispielen zeigen die Befürworter einer nationalen Gesundheitskarte auf, was sich für Patientinnen und Patienten mit ihr positiv verändern könnte. Dass eine Karte kommen wird, ist sicher, welche Daten darauf gespeichert werden, aber noch weit gehend offen. Im Herbst 2002 hat der Bundesrat dem Parlament den neuen Artikel 42a im Krankenversicherungsgesetz (KVG) vorgeschlagen, um die Rechtsgrundlage für die Einführung einer Schweizer Versichertenkarte zu schaffen. Der Artikel ist seit 2005 in Kraft, und das Ziel ist klar: Alle werden ab 2008 mit einer solchen Karte ausgestattet. Darauf wird jede krankenversicherte Person anhand von Name, Geburtsdatum und Versichertennummer identifiziert.

Spätestens per 2010 sollen mit dieser Karte auch medizinische Daten abgespeichert werden können: Dann würde die Versichertenkarte endgültig zu einer Gesundheitskarte. So nennt man sie, wenn darauf weitere Informationen (so genannte medizinische Basis- und Notfalldaten) wie Allergien, Blutgruppe oder benutzte Medikamente enthalten sind.

Digitale Versicherten- und Gesundheitskarten im Kreditkartenformat sind im Ausland bereits weit verbreitet. Denn sie gelten als wichtigster Grundpfeiler für die Verankerung von E-Health im Gesundheitswesen. So soll es mit der Karte in Zukunft möglich sein, Rezepte für Medikamente durch einen Kartenleser digital in der Apotheke einzulösen.

Erhöhter Druck?

Die Gesundheitskarte soll nicht nur das Leben von Kranken und Ärzteschaft erleichtern, sondern auch die Kosten des Schweizer Gesundheitswesens senken, in dem sie Doppelbehandlungen, aber auch unnötige administrative Aufwendungen verhindert. Obwohl alle grossen politischen Parteien die Gesundheitskarte wollen, hat der Eidgenössische Datenschützer Bedenken, denn die Karte bietet Zugriff auf die gesamte, lebenslange Krankengeschichte. Es wird befürchtet, dass mit dem Vorhandensein solcher Daten der Druck auf den Einzelnen wachsen wird, in gewissen Situationen Informationen über seine Gesundheit preiszugeben, z. B. bei Stellenbewerbungen oder beim Abschluss von Versicherungen.

In der Schweiz existiert im Moment keine Rechtsgrundlage für die Einführung einer Gesundheitskarte auf eidgenössischer Ebene. Und beim Bundesamt für Gesundheit (BAG) war zu Beginn offenbar auch wenig Knowhow in diesem Bereich vorhanden. Bern hätte eigentlich nur einen Blick in den Kanton Tessin werfen können. Dort wird eine solche Mikroprozessorkarte schon seit Beginn 2004 im kantonalen Gesundheitskarten-Pilotprojekt benutzt; es hält sich ausschliesslich an internationale Standards. Der Testlauf findet unter der Bezeichnung Rete Sanitaria im Raum Lugano (www.retesan.ch) statt und war bis Ende 2006 geplant. Aufgrund der neusten Entwicklung auf Bundesebene wird das Projekt aber verlängert und deutlich intensiviert.

Grosses Geschäft

Im europäischen Vergleich befindet sich die Schweiz, trotz der Pionierarbeit im Tessin, auch bei E-Health im Hintertreffen. In Österreich ist die Gesundheitskarte seit Anfang 2005 in Betrieb; Deutschland führt die Karte im Moment ein. Der Trend zur Gesundheitskarte beschränkt sich nicht nur auf Europa, auch in USA und Kanada ist sie anzutreffen. Die Gesundheitskarten sollen nicht nur das Gesundheitswesen verbilligen und Fehler bei der Behandlung verhindern, sondern sind auch für die IT-Industrie ein grosses Geschäft. ❑